

## **Presse-Information – 17.04.07**

### **Von Entwarnung kann keine Rede sein – dieser Horrorkatalog muss weg!**

Heute versammelten sich gut 80 Kolleginnen und Kollegen während der Pause vor der Kantine des Bochumer Opel-Werks. Aufgerufen zu dieser Versammlung hatten Kollegen, Vertrauensleute und Betriebsräte.

In mehreren Redebeiträgen wurde aufgedeckt, dass es weder Entwarnung für Bochum noch für die anderen GM-Werke gibt. Ein Vertrauensmann informierte darüber, dass insgesamt 4.500 Arbeitsplätze vernichtet und große Teile der Produktion ausgelagert werden sollen. Dazu kommen noch 288 Mio. €, aus der Belegschaften direkt über Lohnkürzungen, längere Arbeitszeiten usw. Allein in Bochum kostet dieser Plan 1.700 Stellen. Künftig sollen nur noch 2.200 Leute bei Opel Bochum direkt sein. Da in Schweden die Belegschaft auf 600 Leute geschrumpft werden soll, ist eine Werksschließung absehbar. Ein anderer Vertrauensmann berichtete, dass im Werk Bochum Teile aus Antwerpen eingelagert worden sind. Das heißt doch, dass GM mit Kämpfen auch in Antwerpen rechnet. In einer kurzen Umfragerunde forderte ein Kollege aus der Endmontage: *„Das ganze Horrorkatalog muss weg!“*

Brandaktuell war auf der Pausenversammlung die Meldung, dass die 310€ Einmalzahlung nun doch ausgezahlt werden. Noch Ende letzter Woche hatte sich der Werksleiter geweigert und damit geltende Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen gebrochen. Aber die Stimmung in der Belegschaft und der Besuch von zwei Delegationen von 35 Vertrauensleuten in den vergangenen zwei Wochen direkt beim Werksleiter hatten ihn wohl umgestimmt.

Vorgeschlagen wurde eine Unterschriftensammlung gegen den neuen Horrorkatalog, was Zustimmung fand. Außerdem wird in der kommenden Woche am Mittwoch eine weitere Pausenversammlung durchgeführt.

Kurz nach der Pausenversammlung wurde bekannt, dass in Antwerpen die Nachtschicht mit 1.400 Arbeitsplätzen gestrichen wird und mit der Schließung des Werkes nach Auslauf des aktuellen Modells (2009/2010) zu rechnen ist.

Diese Pausenversammlung war ein erstes Signal aus der Bochumer Belegschaft gegen die neuen Kahlschlagspläne von GM. Jetzt kommt es auf die Solidarität aller Belegschaften an.

Im Auftrag

Paul Fröhlich und Steffen Reichelt, IG-Metall-Vertrauensleute bei Opel Bochum